

ins Auge fallen. Die Zeichnung ist der Stammform sehr ähnlich, doch weicht *aino* in folgendem von dieser ab:

Gestalt viel kleiner. Flügel oberseits reiner weiß gefärbt, die schwärzlich begrenzten roten Augenflecke sowohl ober- wie unterseits sind erheblich kleiner, ebenso die Analflecke.

Nomenklatur-Sorgen.

Von O. Holik, Prag.

Fortsetzung.

Die ephialtoïden Formen können auf den Hinterflügeln Additionalflecken in verschiedener Lage haben. Davon treten die *herrichschäfferi*-Formen, bei denen der Additionalfleck dem 6. Fleck des Vorderflügels entspricht, nur bei sechsfleckigen Individuen auf. Die anderen Formen, bei denen der Additionalfleck die Stelle des 4. Fleckes des Vorderflügels vertritt, kommen bei 5- und 6-fleckigen Individuen vor. Alle diese Formen können theoretisch bei allen Farbvarianten der ephialtoïden Reihe auftreten, obwohl ich sie bisher bei orange und gelb-roten Stücken noch nicht beobachtet habe, was aber sicherlich nur an der Seltenheit dieser Farbvarianten liegt. Es sind also 12 verschiedene Formen mit Additionalflecken möglich, von denen auch eine ganze Reihe schon Namen bekommen haben.

Bei der peucedanoïden Reihe ist neben der Fleckenzahl und der Farbe die Ausbildung des Marginalbandes zu beachten. Das kann nun von ganz schmal bis zur vollständigen Schwärzung des Hinterflügels variieren. Würden nur vier verschiedene Ausbildungsgrade dieses Merkmals benannt werden, ergäbe dies schon in Verbindung mit der Fleckenzahl und den Farbvarianten 24 Bezeichnungen. Auch hier sind schon verschiedene Formen mit Namen bedacht worden.

Damit ist die Variabilität der Art noch immer nicht erschöpft. Es können die Formen der ephialtoïden Reihe außer den normalerweise farbigen Basalflecken auch die übrigen Makeln mehr oder weniger farbig tingiert haben. Bei der peucedanoïden Reihe können die Flecken 3—6 wieder statt satt gefärbt mehr oder weniger weißlich aufgehellt sein. Selbst wenn man auf den verschiedenen Ausbildungsgrad nicht achtet, sondern bei der ephialtoïden Reihe nur weiße und gefärbte Flecken 3—6, und bei der peucedanoïden Reihe nur satt gefärbte und aufgehellte Flecken 3—6 im allgemeinen unterscheidet, erhält man in Kombination mit den schon erwähnten Formen (ohne Berücksichtigung der Formen mit Additionalflecken und verbreitertem Marginalband) weitere 10 ephialtoïde und 12 peucedanoïde Formen.

Dazu kommen nun noch die verschiedenen Möglichkeiten in abnormaler Fleckengröße und Fleckenkonfluenz, diffus verlaufenden Flecken usw. Es ist nur ein Glück, daß der Gürtel bei dieser Art ein so merkwürdig stabiles Merkmal ist. Trotzdem kommen, wenn

auch so selten, daß man es als Kuriosum betrachten kann, Exemplare vor, bei denen der Gürtel fehlt. Andererseits besitze ich ein Stück mit einem vollständig ausgebildeten dreifachen Gürtel. Nicht allzu selten sind peucedanoide Individuen, bei denen die Verbreiterung des Gürtels durch mehr oder weniger ausgedehnte rote Bestäubung der Nachbarsegmente angedeutet ist. Die Rötung kann sich auf der Ventralseite nahezu über das ganze Abdomen erstrecken.

Nicht alle Zygaenenarten sind so hoffnungslos variabel wie *Zyg. ephialtes* L. Eine respektable Variationsbreite haben sie jedoch alle.

Reichlich planlos ist bei der Benennung der Individualformen vorgegangen worden. Das will ich wieder an einem Beispiel nachweisen. Es ist bekannt, daß bei allen Arten das Rot in Gelb umschlagen kann. Meist sind diese gelben Formen nur seltene Erscheinungen, bei manchen Arten treten sie aber auch rassenmäßig auf, wie bei *Zyg. ephialtes* L. und *Zyg. transalpina* Esp. Wieviele Namen sind da für ein und dasselbe Merkmal vergeben worden? Man vergleiche:

- Z. erythrus* ab. *citrina* Obth.
- Z. purpuralis* ab. *grossmanni* Rühl
- Z. purpuralis* ab. *lutescens* Tutt.
- Z. scabiosae* ab. *flava* Dziurz.
- Z. favonia* ab. *flava* Rotsch.
- Z. lavandulae* ab. *siepi* Obth.
- Z. fausta* ab. *lugdunensis* Mill.
- Z. carniolica* ab. *flaveola* Esp. (mit Gürtel)
- Z. carniolica* ab. *detschi* Obth. (ohne Gürtel)
- Z. carniolica* ab. *flavocingulata* Obth. (gelbe gegürtelte Form mit unmerklich weiß umzogenen Flecken)
- Z. angelicae* ab. *doleschalli* Rühl
- Z. trifolii* ab. *lutescens* Cock usw.

Besonders toll wird die Sache, wenn die gleichen Formen bei verschiedenen Rassen einer Art, ja einer Unterart, verschiedene Namen erhalten. Oben waren schon zwei gelbe Formen von *purpuralis* Brünn. und drei solche von *carniolica* Scop. erwähnt. Bei *Zyg. filipendulae* ssp. *stoechadis* Bkh. sind ebenfalls drei verschiedene gelbe Formen benannt worden:

- var. *duponcheli* ab. *flava* Obth.⁴⁾
- var. *gigantea* ab. *zlatoroga* Reif⁵⁾
- var. *gigantea* ab. *citrina* Rocci.⁶⁾

⁴⁾ Oberthür, Ch., Notes pour servir a établir la Faune française et algérienne des lépidoptères. II. Heterocerae. — Lép. compar., IV, Rennes 1910, S. 536.

⁵⁾ Reif, H., Erstmaliges Auftreten einer gelben Form von *Z. stoechadis* Bkh. trans. ad var. *dubia* Stgr. — Int. Ent. Ztschr., VII., Guben 1913, S. 113.

⁶⁾ Rocci, Dr. U., Nuove forme di „Zygaena“. Atti Soc. Lig., XXV., Genova 1912, S. 114.

Wie verschieden ist nun die Auffassung dieser drei Formen selbst bei den Spezialisten. Oberthürs Type der *ab. flava* wurde von V. Cotte bei Nizza gefangen, gehört also zur var. *duponcheli* Vrtv. Die *ab. zlatoroga* Reiß wurde drei Jahre später (1915) als Form von „*Zyg. stoechadis* Bkh. trans. ad var. *dubia* Stgr.“ nach zwei Exemplaren aus der Gegend von Genua beschrieben. Ebenfalls aus der Gegend von Genua stammt die *ab. citrina* Rocci. Die Formen *ab. zlatoroga* Reiß und *ab. citrina* Rocci, die eine angeblich goldgelb, die andere hellgelb („giallo chiaro“), gehören also zu var. *gigantea* Vrtv. Burgeff hat die Bezeichnung *ab. flava* Obth. auf alle gelben Formen von *ssp. stoechadis* Bkh. ausgedehnt, läßt aber *ab. citrina* Rocci (wegen des anderen Farbtons?) bestehen. Die *ab. zlatoroga* Reiß wird als Synonym zur *ab. citrina* Rocci gezogen. Im Seitz-Supplement wird wieder der Geltungsbereich der *ab. flava* Obth. auf die var. *duponcheli* Vrtv. beschränkt, für gelbe var. *gigantea* Vrtv. die Bezeichnung *ab. zlatoroga* Reiß verwendet und *ab. citrina* Rocci als Synonym eingezogen.

Warum können nicht alle gelben Individualformen mit einem einheitlichen Namen, sei es „*flava*“, „*citrina*“ oder mit sonst einem verständlichen Namen belegt werden? Die Namen *ab. flava*, *ab. citrina*, *ab. lutescens* und *ab. flaveola* sind doch wenigstens leicht verständlich und zutreffend. Was soll aber der nicht mit Spezialkenntnissen behaftete Entomologe mit Bezeichnungen wie *ab. grossmanni*, *siepi*, *doleschalli*, *zlatoroga*, *detschi* und anderen anfangen ohne Zuhilfenahme eines Nachschlagewerkes?

Ein heilloses Wirrwarr herrscht auch in der Bezeichnung der verschiedenen *amoena*-Formen bei *Zyg. carniolica* Scop. Ich habe lange und eifrig Literatur wälzen müssen, bis ich herausfand, daß

1. *ab. amoena* Stgr. = *ab. tricolor* Obth. = *ab. horvathi* Aigner;
2. *ab. klapaleki* Joukl = *ab. meteora* Reiß = *ab. melusina* Obth.;
3. *ab. velayi* Aigner. = *ab. influens* Sterzl.

Ich hatte versucht, in die *amoena*-Frage etwas Ordnung zu bringen.⁷⁾ Die Folge war ein Angriff und überflüssige schulmeisterliche Belehrungen an einer Stelle, an der eine Antwort nicht möglich war.⁸⁾ Dabei hatte ich nicht einmal radikale Änderungen vorge-

⁷⁾ Holik., O., *Zygaena carniolica* ab. *amoena* Stgr. Int. Ent. Ztschr. XXVI, 1952, S. 92—95.

⁸⁾ Seitz, Palaearkten, Supplement zu Band II, p. 272. — Die *ab. meteora* Reiß ist synonym zu *ab. klapaleki* Joukl, trotzdem dies an dieser Stelle (S. 273) bestritten wird. Man vergleiche die Abbildungen in der „Ent. Ztschr.“, XXI, 1907, S. 92, und bei Reiß, „Die Zygaenen Deutschlands“, Tafel 1, Reihe 5. Man vergleiche weiter die Beschreibungen „Ent. Ztschr.“, XX, 1906, S. 18—20, „Ent. Ztschr.“, XXI, 1907, S. 92, und „Int. Ent. Ztschr.“, XI, 1908, S. 202. Die *ab. meteora* Reiß ist kaum im Entwicklungsgrad, viel weniger noch in der Entwicklungsrichtung

schlagen, sondern mich nur bemüht, an Hand der vorhandenen Benennungen das Wirrwar zu klären. Daß dabei einige Synonyme fallen mußten, war vielleicht schmerzlich für die Taufpaten, aber unerläßlich. Mit Rücksichtnahme auf Empfindlichkeiten, die oft genug mit kommerziellen Interessen gepaart sind, werden wir das Namenschaos der Zygaenenomenklatur nicht lösen.

Mit den angeführten zwei Beispielen, gelbe und *amoena*-Formen, ist natürlich das Thema noch lange nicht erschöpft, aber sie genügen vollauf, um die Notwendigkeit einer Remendur zu beweisen, bevor noch weiteres Unheil angerichtet wird. Man stelle sich nur vor, wenn sich einmal jemand hinsetzt, eine Monographie über *Zyg. ephialtes* L. schreibt und nun alle vorkommenden Formen mit schönen Namen belegt! Bei genügendem Material aus Mittelböhmen, der Wachau, aus der Tatra, aus Ostgalizien oder von anderen Standorten, wo Mischrassen dieser Art fliegen, können alle von mir früher erwähnten Formen festgestellt werden. Und da sie ihr Entstehen sicherlich Erbvorgängen verdanken, wären sie auch nach der heute geltenden Anschauung namensberechtigt.

Wie aber herauskommen aus dieser Misere? Müssen möchte ich die Benennung der Formen nicht. Für den internen Gebrauch verwende ich bei variationsstatistischen Untersuchungen Formeln, wie: $Er_6 = f. ephialtes$ L. (E = ephialtoïd, r = rot, 6 = sechs fleckig), $Pg_5 = f. aeacus$ Esp. (P = peucedanoïd, g = gelb, 5 = fünf fleckig;) oder für Konfluensformen von *Zyg. trifolii* Esp.: $1:2:3:4:5 = f. orobi$ Hb. (alle Flecken getrennt), $(1+2):(3+4):5 = f. basalis$ Selys (1 und 2, 3 und 4 paarweise verbunden, 5 frei). Für den internen Gebrauch sind diese Formeln ja sehr verwendbar und auch gut verständlich, in die Literatur werden sie sich aber schwer einführen lassen. Noch weniger möchte ich die von Reißer erwähnten Indexziffern befürworten. Diese sind ohne Schlüssel, der für jede Art gesondert angelegt werden müßte, ganz unverständlich. Wer kann sich die Bedeutung von 50 oder 60 Ziffern bei jeder Art merken? Kaum ein Zahlengenie. Wenn schon die einzelnen Formen, in denen eine Art auftritt, bezeichnet werden sollen, und die Notwendigkeit der Bezeichnung wird auch durch die Anwendung von Indexziffern anerkannt, dann scheinen mir Namen vorteilhafter zu sein als tote Ziffern. Nicht die Aberrationsnamen an und für sich sind das Übel, sondern die ziel- und sinnlose Art, wie sie oft geschaffen wurden. Und hier mag die unbedingt nötige Reform einsetzen.

Schluß folgt.

des charakteristischen Merkmals (diffuses Auslaufen der weißen Fleckeneinfassung und der roten Flecken) von der ab. *klapalecki* Joukl unterschieden. Da nun sowohl die böhmische als auch die mitteldeutsche Rasse als zur ssp. *modesta* Bgff. gehörig betrachtet werden müssen, so ist selbst nach dem auf S. 272 zitierten Grundsatz die Bezeichnung „ab. *meteora* Reiß“ als ein Synonym zu „ab. *klapalecki* Joukl“ zu betrachten. Die ab. *melusina* Obth. ist die gleiche Form unter ssp. *diniensis* H. S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1936/37

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Holik Otto Karl

Artikel/Article: [Nomenklatur-Sorgen. Fortsetzung. 334-337](#)